

wo sie an den wöchentlichen Markttagen von Mittag an ihre Waren verkaufen durften. Im Jahre 1729 wurden die Webstühle auf den Dörfern von der Behörde gezählt, in Dittelsdorf standen damals 185 Stühle. Im Jahr 1776 wurden von Dittelsdorf 2317 Stück Leinwand geliefert. Besonders gegen Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts war eine Blütezeit der Weberei. Doch ist hauptsächlich seit Eröffnung großer Fabriken die Handweberei mehr und mehr zurückgegangen. Es werden gegenwärtig hier fast ausschließlich baumwollene Waren gefertigt und zumeist nach Herrnhut ausgeführt (Abraham Dürninger & Co.), wengleich auch jetzt noch manches Stück aus Dittelsdorf übers Meer wandert zur Bekleidung der Neger Südamerikas, speziell von Suriname. Gegenwärtig betreiben 110 Personen die Hausweberei in Dittelsdorf. — Im Jahr 1877 war so große Arbeitslosigkeit in der Weberei, daß aus Gemeindemitteln der sogenannte „Kieferberg“ urbar gemacht wurde. Von den gewonnenen Steinen wurde die Kommunikationsstraße vom Wauer'schen Gasthof bis an die Schlegler Grenze in einer Länge von 2130 Metern mit Massenschutt belegt.

Viele Einwohner erwerben ihren Unterhalt entweder in der großen Flachsspinnerei von H. C. Müller oder W. Herrmann in Hirschfelde, andre gehen auch nach Zittau in die Fabrik, während besonders viele Maurer im Sommer und Herbst bei auswärtigen Bauten ihr Brot verdienen.

Besondere Erwähnung verdient der Umstand, daß gewerbfleißige böhmische Exulanten wie in Zittau, so auch in Dittelsdorf 1646 bereitwillige Aufnahme fanden; unter ihnen befand sich neben andern auch ein Heinrich Stolle, Schuhmacher. Diese um ihres evangelischen Glaubens willen Vertriebenen oder zur Auswanderung Veranlaßten waren zumeist sehr geschickte und fleißige Leute.

VII. Kapitel.

Freud und Leid.

1. Freuden.

Das größte Volksfest im Jahr ist die Kirmes oder das Kirchweihfest, früher mit Hirschfelde zusammen am 2. Sonntag nach Trinitatis gefeiert. Seitdem Dittelsdorf ein eigenes Gotteshaus besitzt, findet das Kirchweihfest stets in der 3. Septemberwoche statt. Jahrmärkte sind niemals hier abgehalten worden, wohl aber findet ein Umzug der Schützen mit einem Musikchor statt. Die Jugend erfreut sich am Adlerschießen und anderen Vergnügungen.

Schon frühzeitig finden wir eine besondere Vorliebe für das Schießen. So feiert die hier bestehende Schützengesellschaft (Vorsteher E. Meitsch) alljährlich ihr „Schießen“ auf der Mönch'schen Wiese, und zwar meist am 2. Sonntag im Juli. Am 2. Juni 1884 weihte die Schützengesellschaft ihr großes, neues Zelt ein. Die früheren Soldaten haben sich zu einem Militärverein (Vorsteher E. Vollprecht) vereinigt. Neben der Pflege